

NEUSTART Arbeit mit radikalisierten Klientinnen und Klienten mit dschihadistischem Hintergrund

Zielgruppe

- ... Radikalisierte Menschen mit Strafverfahren / Urteil/ nach Haftentlassung wegen § 278 b-f StGB
- ... Klientinnen und Klienten der Bewährungshilfe, die sich im Zuge der Betreuung als Sympathisantinnen oder Sympathisanten und Radikalisierungsgefährdete herausstellen (Prävention)

Ziele

- ... beenden der Gewaltbereitschaft (Disengagement)
- ... abbringen von extremen Ideologien (Deradikalisierung)

Methoden

- ... intensive Einzelbetreuung (in einen Dialog treten und Beziehung aufbauen auch im Sinne von „Ächte die Tat, aber nicht den Täter“)
- ... Deliktarbeit (Erarbeiten von Delikteinsicht, Normverdeutlichung, Bewusstsein über Betroffene/ Opfer, Auswirkungen und Tatfolgen, Risikoeinsicht, Änderungsstrategien, Verhaltensalternativen...)

Arbeitsschwerpunkte

- ... intensive Auseinandersetzung mit und Förderung der persönlichen Ressourcen
- ... erarbeiten von alternativen persönlichen Zielen und Selbstbildern
- ... stärken des positiven Selbsterlebens
- ... unterstützen bei der Gestaltung eines konstruktiven sozialen Umfelds
- ... unterstützen bei den Themen Arbeit / Ausbildung und Wohnen und anderen sozialarbeiterischen Themen inklusive Krisenintervention bei Bedarf

- ... Kooperation mit externem Expertinnen- und Expertennetzwerk (z. B. Islamexperten, die radikalisierten Personen alternative Auslegungen des Korans bieten...)
- ... Kooperation mit dem Strafvollzug (Austausch von Informationen, Übergangsmanagement...)

Rahmenbedingungen

- ... Anordnung von Bewährungshilfe bei bedingter Verurteilung beziehungsweise bedingter Entlassung (erst dadurch wird eine Weiterbetreuung nach der Haft gewährleistet)
- ... Kooperation mit dem Strafvollzug: frühzeitiger Informationsaustausch und Abstimmung der Abläufe in Hinblick auf Entlassungsvorbereitung und Übergangsmanagement
- ... Qualifizierung ausgewählter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Themen Mechanismen und Methoden der Deradikalisierung, Theorie der Radikalisierung und politische Hintergründe, religiöse und historische Grundlagen, Sensibilisierung und Früherkennung beginnender Radikalisierungsprozesse bei nicht manifest radikalisierten Klientinnen und Klienten
- ... Basiswissen für alle Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer

Standards der Qualitätssicherung

- ... Fachaufsicht
- ... Dokumentation
- ... Fallreflexion
- ... Berichtswesen zum Einzelfall an das Gericht
- ... Leistungsstatistik

Erläuterungen zu radikalisierten Klientinnen und Klienten mit dschihadistischem Hintergrund

NEUSTART verfügt über langjährige Erfahrung in der Sozialarbeit mit radikalisierten Klientinnen und Klienten. Im Vergleich mit den Gesamtzahlen ist der Anteil dieser Gruppe äußerst gering. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen widmen wir Klientinnen und Klienten mit dschihadistischem Hintergrund besondere Aufmerksamkeit. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für die Betreuung dieser Fälle sowie für die Früherkennung und Prävention mit dem nötigen Hintergrundwissen ausgestattet, um Sozialarbeit mit aktuellem Stand des Wissens durchführen zu können. Die Fachliteratur unterscheidet verschiedene Typen von gewaltbereiten Extremistinnen und Extremisten. Für Sozialarbeit ansprechbar und somit Zielgruppe sind dabei vor allem oft frustrierte junge Menschen, die in der Radikalisierung Zugehörigkeit, Identität und Schutz suchen. Ideologische, von politischen Themen motivierte Führungskader, Aktivistinnen und Aktivisten sind mit den dargestellten Mitteln der Sozialarbeit nicht erreichbar.

Prozess der Radikalisierung

Radikalisierung ist ein stufenweiser psychischer und soziologischer Prozess, bei dem Personen zunehmend extreme Positionen unterstützen. Endpunkt eines solchen Radikalisierungsprozesses kann die Bereitschaft zum gewalttätigen Extremismus sein. Vor allem junge Menschen mit tendenziell geringer Bildung und geringen Perspektiven, die unzufrieden und mit persönlichen Konflikten konfrontiert sind, sich oft gedemütigt und abgelehnt fühlen, sind in krisenhaften Zeitfenstern für Radikalisierung ansprechbar. Diesen Menschen gemeinsam sind Entfremdungsgefühle oder -erfahrungen. Das Annehmen extremistischer Ideologien kann ein Gefühl der Stärke, der Zugehörigkeit und des Verstandenwerdens vermitteln, im Gegensatz zu Gefühlen der Ohnmacht und sozialen Isolation. Gefühle der oder Ängste vor Unterlegenheit werden durch Überlegenheitsfantasien ersetzt.

Radikale Ideologien erklären die Welt einfach, schwarz-weiß und leicht fassbar. Botschaften wie „Wir sind die Guten“, einfache Modelle von Rache

und Gerechtigkeit sowie das Versprechen, bedeutend zu sein, geben jungen Menschen das Gefühl: Du bist wichtig! Gleichzeitig stellen diese extremen Ideologien auch einen Rebellionsraum für junge Menschen dar, wo sie Ihr Nein zum verunsichernden Umfeld leben können. Ideologien spielen eine wichtige Rolle, indem sie „wahren Gläubigen“ die Rechtfertigung für Gewaltanwendung bis hin zum Mord bieten.

Klientinnen und Klienten mit dschihadistischem Hintergrund

Für (junge) Menschen mit dem Gefühl „Eigentlich interessiert sich keiner für mich“ wirkt das Versprechen von Anerkennung und Aufgehobensein in einer Gemeinschaft mit absoluter Wahrheit und Mission sehr anziehend. „Du bist für uns wichtig, wir sind so etwas wie eine heilige, berufene Gruppe, die für etwas Höheres steht, mit einem fast göttlichen Auftrag“. Religiös erklärte Normen, wie gelebt werden soll, was das wahre Leben ist und was falscher Glaube ist, werden einfach und verständlich vermittelt. Das Einzige, was der Mensch im Leben tun muss, ist an Gott und sein Buch zu glauben – dort ist die Wahrheit zu finden. Suren werden aus dem Zusammenhang zitiert und zu einfachen Schwarz-Weiß-Bildern zusammengefügt. Die (Abwertungs-)Ideologie ist einfach und schlüssig: Es ist klar, was gut und was böse ist. Für ein „falsches“ Leben droht die Hölle (Angstpädagogik).

Der Dschihad ist der rechte Pfad im Kampf zwischen Gut und Böse. Ziel ist es, eine neue, bessere Welt zu schaffen. Auf diesem Weg winkt Heldentum – und ein Märtyrertod. Dabei sind junge radikalisierte Kämpfer in Wirklichkeit nicht viel mehr als Kanonenfutter – die Drahtzieher wirken im Hintergrund und sind international vernetzt. Teilweise sehr professionelle Medienarbeit (soziale Medien, You-Tube-Videos et cetera) soll interessierte Konsumentinnen und Konsumenten zu zukünftigen Mitkämpfern machen. Diese länderübergreifend vernetzte Bewegung ist gerade durch die elektronische Verbreitung sehr präsent und wächst weiter.

Zahlen

Bis April 2015 sind Schätzungen zufolge aus Europa circa 5.000 Menschen in den Dschihad gezogen, davon circa 200 aus Österreich. Ein Teil dieser Menschen wurde in Syrien und im Irak getötet oder schwer verwundet. Nach Österreich kehrten etwa 70 Personen zurück, 33 Personen waren im April 2015 in Haft (§ 278 b StGB terroristische Vereinigung). Davon 30 Personen in Untersuchungshaft und drei in Strafhaft. Bei **NEUSTART** befanden sich zu diesem Zeitpunkt 14 Personen mit diesem Deliktshintergrund in Betreuung.

Sozialarbeit und Deradikalisierung

Erstes Ziel der Sozialarbeit bei **NEUSTART** ist es, die Gewaltbereitschaft der Klientinnen und Klienten zu beenden (Disengagement) und sie von ihren extremen Ideologien abzubringen (Deradikalisierung). Die Methode im ambulanten Kontext ist die Einzelfallarbeit. Mit der Deliktarbeit (Erarbeitung von Delikteinsicht, Tatfolgen, Risikoeinsicht...) wird mit den Klientinnen und Klienten Bewusstsein über deren Handlungen und Sensibilität für deren Auswirkungen auf sich selbst und andere erarbeitet. Besonderen Stellenwert bei radikalisierten Klientinnen und Klienten hat die Arbeit an persönlichen Ressourcen: Wie kann es gelingen, sich auf anderem Weg als über radikale Ideologien als stark und wirksam zu erleben, wie kann es gelingen, sich zugehörig zu fühlen und nicht als Außenseiter? Ganz wichtig in diesem Prozess ist es, mit den Klientinnen und Klienten alternative persönliche Ziele und Selbstbilder zu erarbeiten. Dabei können enttäuschende bis traumatisierende Erfahrungen auch konstruktiv im Sinne eines Umdenkens genutzt werden.

NEUSTART sucht aktiv die Einbindung in Experten-netzwerke. In der Zusammenarbeit mit Koranexperten kann es gelingen, dem engen Islamverständnis radikalisierten Menschen Gegen narrative entgegenzusetzen: Es ist gut möglich, mit dem Islam zu leben, ohne gewaltbereit sein zu müssen. Ganz besondere Bedeutung hat die kritische Betrachtung des sozialen Umfelds: Unterstützende Strukturen in der Familie und ein nicht gewaltbereiter Freundeskreis können großen stabilisierenden Einfluss ausüben. Ziel ist es, mit dem Menschen ein Leben zu entwerfen, in dem er sich nicht mehr fremd fühlt und Perspektiven ohne Gewalt für sein künftiges Leben entwickelt.

Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Um für die Betreuung der Klientinnen und Klienten vorbereitet zu sein, werden flächendeckend Sozi-

alarbeiterinnen und Sozialarbeiter mit dem nötigen Wissen ausgestattet: Mechanismen und Methoden der Deradikalisierung, Theorie der Radikalisierung und politische Hintergründe sowie religiöse und historische Grundlagen werden vermittelt. Zusätzlich zu den externen Netzwerken sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch fachlich eng vernetzt. Theorie und Praxis der Arbeit mit radikalisierten Klientinnen und Klienten werden laufend ausgetauscht und Beispiele gelungener Praxis als Lernmodelle diskutiert.

Zusammenarbeit mit dem Strafvollzug

Es ist unbestritten, dass vor allem Menschen in Gefängnissen – viele von ihnen befinden sich in einer existenziellen Krise – besonders anfällig für Radikalisierung sind.

Oft sind die Rückkehrerinnen und Rückkehrer von den schrecklichen Erlebnissen traumatisiert und es entscheidet sich in der ersten Phase, ob sich die Personen auch nach der Entlassung weiterhin aktiv mit den extremen Ideologien beschäftigen. Zusätzlich geht von radikalisierten Insassinnen und Insassen auch die Gefahr aus, in Haft Mitgefangene anzusprechen oder anzuwerben.

NEUSTART sieht in einer bedingten Entlassung mit Bewährungshilfe die Chance, diese Personen auch nach der Haft in Betreuung zu behalten und mit ihnen präventiv arbeiten zu können. Dazu ist notwendig, bereits sehr früh wichtige Informationen mit dem Strafvollzug auszutauschen und gemeinsam – unter Einbeziehung der Klientinnen und Klienten und ihres Umfelds – einen guten Übergang von der Haft in die Freiheit vorzubereiten.

Gefühle der Fremdheit haben diese Menschen empfänglich für radikale Ideologien gemacht. Nun geht es darum, die Menschen nicht wieder auszuschließen, sondern so zu integrieren, dass sie nicht weiterhin oder erneut radikalen Ideologien anhängen.

Prävention

Im Sinne einer gelungenen Prävention gilt es auch, beginnende Radikalisierungsprozesse bei Klientinnen und Klienten in der Bewährungshilfe frühzeitig zu erkennen und diesen Radikalisierungsprozessen gegenzusteuern.